

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Magold.

Nr. 20.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 Fr., im Bezirk
mit Postaufschlag 1 R. 8 Fr.

Donnerstag den 18. Februar.

Inserationsgebühr für die 4spaltige
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Amtliches.

Magold.

Anlegung der Militärstammrollen betr.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf S. 57, Ziffer 4 der Militär-Ersatz-Instruktion angewiesen, bis 1. März d. J. die Militärstammrollen mit den Geburtslisten und sonstigen Belägen zuverlässig einzufassen, auch denselben über die Militärpflichtigen der Altersklasse 1875 Vorstrafen-Bezeugnisse beizulegen.
Den 16. Februar 1875.

K. Oberamt.
Güntner.

Magold.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Beziehung auf die Ministerial-Versüfung vom 22. April 1865 (Reg. Bl. S. 95) angewiesen, für rechtzeitige Beibringung der Meß-Urkunden über Veränderungen in der Vertheilung der Bodenfläche Sorge zu tragen und die nach Punkt 4 der gedachten Versüfung zu Beibringung der Meß-Urkunden ertheilten Termine im Güterbuchs-Protokoll einzutragen. Auf den 15. März d. J. ist sodann dem Oberamte Anzeige darüber zu erstatten, wie viele Veränderungen in Vertheilung der Bodenfläche und Bodenkultur seit 1. Juli 1874 angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Meß-Urkunden beigebracht sind und bei wie vielen der etwa noch nicht vermessenen Aenderungen der zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin bereits abgelaufen ist.
Den 16. Februar 1875.

K. Oberamt.
Güntner.

Magold.

An die Ortsvorsteher.

Der auf 1. März d. J. verfallene Bericht über die Veränderungen im Bestand der Steuer-Objecte ist auf den Verfall-Termin pünktlich zu erstatten.
Den 16. Februar 1875.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 15. Febr. Unsere Brodpreise sind durch die von einem hiesigen Müller unternommenen Brodfabrik so gedrückt worden, daß von mehreren Bäckern 4 Pfund Weißbrod zu 14 Fr., 4 Pfund Schwarzbrod zu 12 Fr. verkauft werden.

Stuttgart, 15. Februar. (Landesproduktenbörse.) Die meisten Umsätze fanden wie gewöhnlich in Weizen und Kernen statt, während die übrigen Fruchtgattungen, und selbst Haber unbeachtet blieben. Die notiren: Weizen, ameril. 6 fl. 27—33 fr. dto. bayer. 6 fl. 12—18 fr. Kernen 6 fl. 12—24 fr. Dinkel 3 fl. 48—54 fr. Gerste, bayer. 5 fl. 30 fr. Haber 5 fl. 5—8 fl. 15 fr. Mehlpreise per 100 Rlg. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 18 fl. 80.—19 fl. 30 fr. Nr. 2: 16 fl. 30.—17 fl. Nr. 3: 14 fl.—15 fl. Nr. 4: 11 fl. 30.—12 fl.

Stuttgart. Nach der im „St. Anz.“ veröffentlichten Uebersicht sind durch das 1. Landjägerkorps im Jahre 1874 8286 Personen eingekerkert worden, darunter 12 Mörder, 19 Räuber, 18 Brandstifter, 1086 Diebe, 8 Wilberer, 12 Deserteure, 14 entwichene Kriegsdienstpflichtige, 611 Landstreicher, 3188 Bettler und 3318 sonstige Uebelthäter.

Stuttgart, 13. Jan. Der Beobachter schreibt: Der Redacteur der hiesigen social-demokratischen Zeitung, Hr. Hillmann, ist vorgestern seiner Haft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden, nachdem er 5 Wochen gefesselt hatte unter der Anklage, den öffentlichen Frieden gefährdet und verschiedene Bevölkerungs-Klassen wider einander aufgereizt zu haben. Eine von seinen Partei-Genossen für ihn angebotene Caution war vom Gericht abgelehnt worden.

— Gestern hatte ich die Gelegenheit, die Frau des geschossenen Wirths Egner zum Elysium zu sehen, als sie gerade in das Elysium durch den Gefängnißwärter Fir und noch eine Bedeckung in Begleitung des Untersuchungsrichters geführt wurde, der im Lokal selbst einen Augenschein vornahm. Es ist eine höchstens 24—25 Jahre alte pikante Schönheit, die sich ihr Schicksal nicht sehr zu Herzen zu nehmen schien. Der junge Altendiener, Paul von Schellendorf, soll ein Neffe des Generalstabschefs Bronsart

von Schellendorf und sehr reich sein. Bei seiner Volljährigkeit erhalte er über 100,000 Thlr. jährlicher Einkünfte. Alle Umstände deuten darauf hin, daß es auf eine Entführung abgesehen war.

In vergangener Woche fand ein 72 Jahre alter Mann von Aldingen Oberamts Spaichingen nicht weit von seiner Heimath den Tod durch Erfrieren. Der erst am vierten Tage aufgefundene Leichnam wurde von seinem Hunde bewacht.

Geislingen, 13. Febr. Die Untersuchung gegen die Magd in Unterböhringen, welche heimlich Zwillinge geboren deren verscharrte Leichname im Stalle ihres Dienstherrn aufgefunden wurden, wie ich neulich berichtete, scheint in ein neues Stadium getreten zu sein, da gestern der Bauer, als Mitschuldiger, wie er von der Magd bezeichnet worden sei, hieher in Haft gebracht wurde. Derselbe, ein vermöglicher junger Mann, ist seit 1½ Jahren verheirathet. Die Bevölkerung ist über den ganzen Vorfall tief aufgebracht.

Eine Erbschaft aus Amerika. An einen unserer bedeutendsten deutschen Schriftsteller, in Stuttgart wohnend, ist von einem jungen Manne, der einst von seiner Heimath auswanderte und jetzt in Diensten der Vereinigten Staaten-Marine steht, folgendes Schreiben gerichtet worden:

„Ver. St. Kriegsschiff „Pomhatan“
Norfolk, Va., 20. Dezember 1874.

Gehrter Herr!

Am 12. dieses Monats starb im hiesigen Marinehospital mein Kamerad Georg Dörr an den Folgen eines Sturzes, Derselbe hinterließ keinerlei Brieffschaften und konnte auch keine mündliche Auskunft mehr geben. Die Hinterlassenschaft, bestehend aus ungefähr 70 Dollars, steht den hinterbliebenen Verwandten zur Verfügung. Die Schwierigkeit für mich besteht darin, diese Verwandten ausfindig zu machen und möchte ich Sie bitten, mir dazu behilflich zu sein.

Georg Dörr ist geboren in Stuttgart oder in einer benachbarten Ortschaft, war bei seinem Tode ungefähr 32 Jahre alt und kam in den Sechziger Jahren nach Amerika. Er hielt sich längere Zeit in Philadelphia auf und trat im Jahre 1869 in die Vereinigte-Staaten-Flotte, beziehungsweise auf das Kriegsschiff „California“ und dann auf die „Pomhatan“.

Obgleich dies sehr geringe Anhaltspunkte sind, zweifle ich nicht, daß Sie die Verwandten des Verstorbenen, wenn solche leben, ausfindig machen können.

Ich verbleibe ic.

Albrecht Wortmann.

(Folgt genaue Angabe der Adresse.)

Wir stellen nun mit Bezug auf vorstehende Zeilen an etwaige Anverwandte des Georg Dörr (die auf privatem Weg bisher nicht ermittelt werden konnten) die Aufforderung, sich wegen eventueller Ansprüche an die kleine Erbschaft auf unserem Bureau zu melden, worauf ihnen die Adresse des Albrecht Wortmann aufgegeben werden wird. (N. Tzbl.)

München, 13. Febr. Ein Frühlingsbote ist eingetroffen; nämlich die jedes Frühjahr mit staunenswerther Präcision wiederkehrende Ente von dem Besuche des Königs von Bayern in Berlin. Nächstes Jahr feiert diese Ente ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

Die große Kaisererglocke, die zum drittenmal von dem Glockengießer Hamm in Frankenthal umgegossen wurde, ist nach Form und Ton diesmal vollkommen gelungen. Sie soll in diesen Tagen nach Köln gebracht werden und dort die Probe auf dem Dome bestehen.

Mit dem Cultusminister Falk hebt für die preussischen Geistlichen eine neue Aera an. Er hat dem Landtag eine Vorlage gemacht, nach welcher die geringste Pfarrstelle in der evangelischen Kirche 800 Thaler, in der katholischen 600 Thaler tragen soll. Für Alterszulagen und Aufhebung der Stolzgebühren wird ein bedeutendes Capital zur Verfügung gestellt. (Wenn ein katholischer Pfarrer nach dem Civilehegesetz heirathet, so bekommt er natürlich auch 800 Thaler.)

Die liberalen Blätter machen jetzt darauf aufmerksam, daß das neue Civilstandsgesetz mit dem Taufzwang auch den Konfirmationszwang aufgehoben habe. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt,

obgleich darüber keine besondere Verfügung an das Publikum erlassen sei, so erscheine diese Anschauung doch dadurch praktisch zur Anerkennung gebracht, daß jetzt die Entlassung aus der Volksschule nicht mehr mit der Konfirmation, sondern unabhängig davon mit dem Schlusse des betreffenden Schuljahres erfolgt.

Die Reblaus (*Phylloxera vastatrix*) ist von Frankreich her bereits in die Weinberge am Züricher See und im Canton Schaffhausen vorgebracht und außerdem, wie die „Wormser Zeitung“ meldet, durch Ankauf amerikanischer Reben auch in die Gegend von Worms, und zwar in dem Dorf Hochheim eingeschleppt worden.

Paris, 16. Febr. In dem Prozeß Wimpffen contra Cassagnac hat der Affisenhof letzteren freigesprochen.

Die ungarischen Zigeuner sind durch ihr Geigenspiel berühmt, keiner aber hat sie so gezeigt, wie der Schriftsteller Jókay im Landtag, nämlich die Wahrheit. Von den Vollblut-Politikern wird er daher als ein Zigeuner verhöhnt. Wißt ihr denn, rief er, woher unsere Schulden und unsere Finanznöthen kommen? — Von unserer Lieberlichkeit und Großmannsucht. Wir wollen immer mit Bierem fahren und den großen Herrn spielen, daheim und in der Welt; wir geben immer mehr aus als wir haben, halten uns ein Honved-Heer doppelt so groß als wir's brauchen und müssen, und Beamte dreimal so viel als nöthig, die meisten thun nichts und die andern helfen ihnen. Wir bauen Eisenbahnen und Landstraßen, um Dem und Jenem zu gefallen; wir wollen ein großes Wort in der Welt drein reden und machen nur Schulden. Mancher große Staat ist durch Schulden klein geworden, aber keiner durch Schulden groß. Lernen wir bescheiden und sparsam sein und verlieren wir, die Staatskasse als Melkkuh für Alle zu behandeln.

In Eisleithanien ist etwas eingetroffen, was ich leider schon vor Monaten hatte vorausagen können. Der parlamentarische Ausschuß, welcher mit der Ausarbeitung einer Vorlage über die Einführung der Civil-Ehe in Oesterreich betraut war, hat dieses Project gestern Mittag in aller Form und unter stummer Assistentz des Cultus-Ministers eingesargt. Schandenhalber hat man freilich noch eine Sub-Commission gewählt mit dem Schein-Auftrage, sich weiter mit diesem Angst-Kinde zu beschäftigen, aber wer die hiesigen parlamentarischen Gewohnheiten nur einigermaßen kennt, der weiß auch, daß damit die Civil-Ehe für Oesterreich für lange, lange Zeit von der Tages-Ordnung abgehasst ist.

Die russische Presse führt gegen England, seit dessen Rücktritt von der Brüsseler Konferenz zur Gewißheit geworden ist, eine sehr rückhaltlose Sprache. Die „St. Petersburger Zeitung“ meint, daß ohne Englands thätige Mitwirkung viel eher ein praktisches Resultat der beabsichtigten Fortsetzung der Brüsseler Konferenz zu erwarten sei als mit derselben und sagt weiter: „England scheint sich von dem Begriff „Humanität“ immer mehr losmachen zu wollen; es huldigt in Allem, was mit seinem materiellen Interesse zusammenhängt, nur „praktischen“ Grundsätzen; ob diese in den Augen anderer Nationen barbarisch genannt werden, ist ihm einerlei. Ein großer Theil seiner Bevölkerung befindet sich in einem sittlich so verwahrlosten Zustande, daß kaum ein europäisches Land mit ihm auf gleich niedriger Stufe steht“ u. s. w.

Der Sultan lebt nur noch von Schulden und wenn ihm weder Christ noch Jude mehr borgt, dann geht die Lösung der orientalischen Frage an, d. h. die Frage, wer und wie man sich in die Türkei theilen soll. Der Kaiser Alexander ist's, der das gesagt hat.

Merke!

(Grob, aber treffend) war die Antwort, die sich Bonifacius VIII., der zu den stolzesten, anmaßendsten und herrschsüchtigsten Päpsten gehörte, von Philipp dem Schönen, König von Frankreich, gefallen lassen mußte. Dieser Papst, der durch 2 Bullen die Lehre für eine Glaubenssache erklärte, daß den Päpsten das Recht zustehe, Königreiche zu nehmen und zu geben, der viele Fürsten und Könige mit dem Bann belegte und den König Erich VIII. von Dänemark so sehr demüthigte, daß dieser verzweiflungsvoll ausrief: „Erbarmen, Erbarmen! Alles, was Eure Heiligkeit mir auflegen, will ich tragen. Rede Herr, dein Knecht höret!“ — dieser Papst hatte an Philipp von Frankreich geschrieben: „Du mußt wissen, daß Du in geistlichen und weltlichen Dingen unter uns stehst; Präbenden und Präbenden gehören nicht Dir, und Andersdenkende halten wir für Ketzer!“ Darauf empfing er den Bescheid: „Philipp von Gottes Gnaden König der Franken grüßt Bonifacius, der das Oberhaupt der Kirche spielt ein wenig oder gar nicht. Es wisse seine Erzeinsichtigkeit, daß wir in weltlichen Dingen unter einander stehen; die es anders glauben, halten wir für Alberne oder Narren!“ Später ließ ihn der König sogar durch den Kanzler Nogaret gefangen nehmen und trotzte seinen schrecklichen Flüchen und Verwünschungen, als er wieder befreit wurde. Eines Tages fand man den Papst todt mit allen Anzeichen der Tobsucht, vom Schläge gerührt oder vergiftet. Wie die „Dorfs.“ erzählt, lautete sein Nachruf im römischen Volksmunde: „Er kam wie ein Fuchs, regierte wie ein Löwe und starb wie ein Hund!“

(Was nicht Alles von den Postbeamten verlangt wird), beweisen folgende sonderbare Briefauffchriften: „Zum Geburtstage an Kahl Eisenhauer, Grenadier in Potsdam. Der Briefträger wird der Ueberraschung wegen gebeten, nicht zu sagen, wo der Brief herkommt. Louise Schmidt.“ — „An den Schreiner Gesellen Eouard Kommes in Köln im Rhein. Aber nicht der mit die rothen Haare, das ist sein Bruder und heißt Gottlieb und ist Sattler.“ — „An Madame Rodwaller in Leipzig. Ob sie nicht verheirathet ist, weiß ich nicht, es kann also auch sein, daß sie jetzt anders heißt.“ — „An den Schuster Gustav Miering aus Grimmsdorf, wohnt bei seiner Schwester Zette in Berlin. Frei. Schafstopp mach doch deine Briefe auch frei.“ — „An Hrn. Fährndrich von St. . . g zu Frankfurt am Main. Wenn er auch den Brief nicht annehmen will, er muß ihn annehmen, sagen Sie nur, er kommt von mir.“

Ein junger Mann hatte mit einem Gefährten gewettet, daß er um 12 Uhr Nachts auf den Friedhof gehe und aus dem dortigen Weinhaus einen Schädel nach Hause bringe. Zehn Eimer Wein betrug die Wette. Unser Held machte sich auf den Weg, der Andere eilte ihm aber vor und versteckte sich im Weinhaus. Bald langte auch sein Gefährte an, und mit kühner Hand griff er nach einem Schädel. „Berühre nicht mein Haupt!“ ertönte plötzlich eine hohle Stimme aus einem Winkel. Der junge Mann fiel nicht ohnmächtig zusammen und lief auch nicht davon, er setzte den Schädel ruhig auf die Erde und nahm einen andern zur Hand. Und wieder klang es mit hohler Stimme: „Berühre nicht mein Haupt!“ — „Aber entschuldige doch, lieber Geist,“ rief der junge Mann, „du kannst doch nicht zwei Köpfe haben!“ Er forschte der Geisterstimme nach und — hatte die zehn Eimer Wein gewonnen.

(Ehliche Glaubens-Versicherung.) Nach der Reformation wurde bei Schließung von Ehen gemischter Confession große Vorsicht angewendet. Insbesondere verlangten die Verwandten der Braut Garantien für die Sicherstellung des Glaubens. Ein interessantes Beispiel dieses Verfahrens zeigt die nachfolgende Thatsache: Als Rudolf Graf zu Sulz 1605 die Gräfin Agathe von Hanau heirathete, stellte er folgende merkwürdige gerichtliche Urkunde aus: „Ich Rudolf, Graf zu Sulz, verspreche bei meiner göttlichen Ehre, oder der Teufel soll mich holen, daß ich meine zukünftige Gemahlin bei der lutherischen Religion bleiben lassen, auch ihr zu einem Abfall keinen Anlaß geben will. Ich hab' droben zwei Bibeln, hat sie nicht genug daran, so will ich ihr noch zwei kaufen. Sie lese nur tapfer und fleißig darin. Zudem nehme ich ihren Leib, nicht ihre Seele. Ich bleibe bei meiner katholischen Religion, darin ich von Jugend auf erzogen worden bin; ich weiß, daß ich auf der rechten Bahn; will sie nicht im Himmel, so fahre sie in die Hölle.“

(Der Gesundheitszustand der Rottenburger Bürgerschaft) war, wie es scheint, im abgelaufenen Jahr in höchst betrüblicher Weise erschüttert. Der dortige Oberamtschirurgenarzt veröffentlicht im „Reckardoten“ eine Uebersicht seiner fleischhauerischen Thätigkeit im Jahr 1874, und theilt zum Schluß die schreckliche Kunde mit: „Von hiesigen Bürgern mußten, als an unheilbaren Krankheiten leidend, 1 Ochse, 25 Kühe und 1 Kind geschlachtet werden, wovon das Fleisch einer Kuh als ungenießbar verlornt wurde!“

(Die Sprachen der Erde.) Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Anzahl aller Sprachen der Welt 3642. Darin sind nicht die Dialekte einbegriffen. Die italienische Sprache hat beispielsweise 27 Dialekte, die slavische ebensoviel wie Provinzen. Die verschiedenen Religionen betragen etwas über 980. Die jährliche Sterblichkeit ist durchschnittlich 33 1/2 Mill. Menschen, also ein Mensch in der Sekunde. Das mittlere Lebensalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Menschen stirbt vor dem siebenten Jahre und die Hälfte vor dem siebzehnten. Von 100,000 Menschen wird einer 100 Jahre alt, von 500 einer 90, von hundert einer 60. Die Geistlichen erfreuen sich der längsten Lebensdauer, die Aerzte haben die kürzeste. Endlich von der männlichen Bevölkerung Europa ist jeder achthundzwanzigste — Soldat.

(Ein unverdroffener Heirathscandidat.) „Ich habe sechs Männer gehabt, ich habe sie alle in der Stille christlich beweint, aber wenn heute noch der siebente käme, ich wüßte nicht, was ich thäte“, sagt die Frau Krebs in Kokebue's „Der gerade Weg ist der beste“; in gleichem Falle ist der Verwalter einer Brauerei in Berlin, den wir F. nennen wollen. F., der sich binnen Kurzem mit Emma K. vermählen wird, hat bereits 5 Frauen gehabt, von welchen vier sich durch den Tod von ihm trennten, während die fünfte geschlich von ihm geschieden wurde. Die Confession hatte in seinem Herzen nie eine Stimme, denn von den betreffenden Frauen waren zwei katholisch, eine jüdisch und zwei protestantisch.

Die Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart hatte im abgelaufenen Jahre 1874 einen Zugangs an neuen Versicherungen zu erfreuen, der alle Jahrgänge seit dem Bestehen der Bank übertraf. Die alljährlich sich steigende Theilnahme ist einerseits ein Beweis für die wachsende Erkenntniß des Segens der Lebens-Versicherung, anderer-

seits ist sie ein Zeichen des allgemeinen Vertrauens zur Verwaltung der Bank.

Der neue Zugang ergab im Jahre 1874 3524 Anträge mit einer Versicherungssumme von 16 1/2 Millionen Mark, während der vorherige Jahrgang 3081 Anträge mit 13 1/2 Millionen Mark eingebracht hatte.

Die Gesamtzahl der Anträge, welche die Bank seit ihrem Bestehen (Juni 1854) entgegennahm, beläuft sich auf 34,834 mit einer Versicherungssumme von Mt. 127,652,700. Davon wurden wegen mangelhafter Gesundheit 4410 Anträge mit Mt. 14,950,100. abgelehnt, dagegen konnten 30,424 Personen mit Mt. 112,702,600 aufgenommen werden.

Diese Versicherungen brachten eine Prämien-Einnahme von Mt. 23,816,300. Dagegen hatte die Bank 1900 Sterbefälle mit Mt. 6,899,300. zu berichtigen.

Das Jahr 1874 schließt mit einem Versicherungsstand von 26,453 Versicherungen und einer Versicherungssumme von Mt. 91,979,970. — darunter ein reiner Zuwachs an neuen Versicherungen d. J. 1874 von 2204 mit Mt. 11,522,800. Die Prämieeneinnahme des Jahres 1874 beläuft sich auf Mt. 3,136,100. dagegen sind 283 Sterbefälle mit Mt. 1,061,242. angefallen.

Ueber den finanziellen Stand der Bank werden wir ebenfalls Bericht erstatten, sobald der zu erwartende Rechnungsabschluss beendet sein wird. Das Rechnungs-Ergebniß des Jahres 1874 wird indessen ohne Zweifel gleich den früheren Jahrgängen

wiederum günstig ausfallen, und den Versicherten eine reichliche Dividende gewähren. Die Dividenden der Bank ergeben einen Durchschnitt von 37,7 Prozent der Prämien, die niedrigste Dividende, welche vertheilt wurde, betrug 33 Prozent, die höchste 46 Prozent.

Die gegenwärtig an die Versicherten zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 37%.

Es sind dieß äußerst günstige Verhältnisse, welche einen sicheren Rückschluß ebenso auf die Richtigkeit der Grundsätze, nach welchen das Institut angelegt, als auf die Zweckmäßigkeit gestatten, mit welcher es geleitet wird.

— **Vom Rigi in der Schweiz.** Endlich ist der schwierige Bau gelöst, die Rigi-Eisenbahn, die von Vignau auf die Höhe führte, ist nun durch die Erstellung der Arthur-Linie auf der andern Seite des Berges fertig geworden und wird den 1. Juni dem Betrieb übergeben. Diese, in ihrem Steigungsverhältnisse bis zu 20%, mit Zahnstangenbetrieb ausgerüstete Bahn, die auf jeden Zug 80 Personen sicher zu befördern vermag, gestattet nun dem, namentlich aus Deutschland eintretenden Reisenden den Weg hinauf über Zürich, den Zuger-See und Arth zu nehmen und, nachdem er sich an der Wunderwelt des Rigi (5540 Fuß) gefättigt, den andern Weg nach dem Vierwaldstättersee hinab zu nehmen. Im vorigen Sommer besuchten ihn 54000 Menschen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hieburh vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor denselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	5. Februar 1875.	Goitlieb Sitwein, Rothgerber in Altenstaig.	21. April 1875, Nachmittags 1 Uhr.	Altenstaig.	Liegenschafts-Verkauf 20. April 1875, Vormittags 10 Uhr.
"	9. Februar 1875.	Abolf Friedrich Hayer, Fuhrmann in Altenstaig.	3. Mai 1875, Nachmittags 1 Uhr.	Altenstaig.	Liegenschafts-Verkauf 30. April 1875, Vormittags 11 Uhr.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
Holz-Verkauf
Montag den 22. Februar aus dem Distrikt Thiergärtle und dem Distrikt Buhler, Abth. Hasenwiese.
Nadelholzstangen bis 12 cm. Stadfärke:
170 Stück bis 3 m., 360 Stück 3-5 m., 640 Stück 5-7 m., 500 Stück 7-9 m., 280 Stück 9-11 m., 90 Stück über 11 m. 1 Km. eichene Prügel, 3 Km. Nadelholzschleiter, 37 Km. dto. Prügel und 7150 Nadelholzreiswellen auf Haufen.
Zusammenkunft auf der Warther Straße beim Staatswald Hasenwiese Morgens 9 Uhr und im Staatswald Thiergärtle Morgens 10 Uhr.

Ehausen.
Am Mittwoch den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde in ihrem Kaltenau-Wald 3000 Stück Hopfenstangen von ausgezeichnete Qualität.
Den 15. Februar 1875.
Schultheißenamt.
Riethmüller.

Nagold.
Klafterholz- und Reisach-Verkauf.
Am Dienstag den 23. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Distrikt Killberg, Abth. Kreuztanne: 8 Km. eichene Scheiter und Prügel, 6 " buchene " " " " " 50 " Nadelholz " " " " 30 Stück buchene, 1200 " gemischte Laubholz- und 4800 " Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft beim Steinbruch auf der alten Pfalzgrafenweiler Straße.
Den 15. Februar 1875.
Gemeinderath.

Wildberg, Oa. Nagold.
Bau-Akkord.
Nachstehende Bauarbeiten an dem neu zu erbauenden, 1 1/2 stockigen Wohnhaus des Schneider Müllers, werden am Montag den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Hirsch in Wildberg im Submissionsweg vergeben:
Maurer-, Grab- und Steinhauerarbeit 286 fl. 55 fr.
Gipsarbeit 34 fl. 30 fr.
Zimmerarbeit 402 fl. 58 fr.
Schreinerarbeit 105 fl. 31 fr.
Glaserarbeit 40 fl. 12 fr.
Schlosserarbeit 67 fl. 48 fr.
Tüchtige Akkordliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sowohl auf die einzelnen Arbeiten, als auch auf das Ganze submittirt werden kann. Plan, Uberschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.
Nagold, den 16. Februar 1875.
A. v. S. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

Altenstaig.
Gläubiger-Ausruf.
Auf den Antrag der Erben des † alt Philipp Maier, gewes. Traubenwirths dahier, ergeht an alle Diejenigen, welchen der Erblasser aus eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten haftbar sein sollte, hiemit

die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen a dato dießseits anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.
Den 15. Februar 1875.

R. Amtsnotariat.
Dengler.

Untertthalheim,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Santmasse des Michael Fahndt, Tagelöhners hier, gehörige Liegenschaft, nemlich:

69 m. Wohnhaus,
29 m. Hofraum,
98 m. Aro. 78. unten im Dorf,
Anschlag 440 fl.

Nutzung- und Wohnungsrecht des Jos. Fahnacht.

Ferner:
20 Ar 0,5 m. Parz. Nro. 1635 Acker
im sauren Grund, oder im untern Rammenthal, Anschlag 100 fl.

17 Ar 96 m. Parz. Nro. 667 Acker beim
1.

Entingerwald oder in der Stockhalde,
Anschlag 100 fl.

21 Ar 62 m. Acker,
18 m. Oede,

21 Ar 80 m. Parz. Nro. 518 Acker bei
Sct. Antoniskapelle, Anschlag 50 fl.

14 Ar 0,1 m. Parz. Nro. 982 Wiese in
2.

den untern Halben oder in der Reuthe,
Anschlag 150 fl.

7 Ar 47 m. Acker,
41 m. Steinriegel,

7 Ar 88 m. Parz. Nro. 2157 auf dem
Schleifen, Anschlag 50 fl.

wird am
Samstag den 27. Februar 1875,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Untertthalheimer Rathhause im
ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf
gebracht.

Den 9. Dezbr. 1874.
R. Gerichtsnotariat Nagold.
A. V. Bausch.

Nagold.

Kleinnugholz-, Kastenholz- & Reisach-Verkauf.

Am Montag den 22. Febr.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem Rathhause hier verkauft:
aus Distrikt Salgenberg, Abth. Leonhardts-
berg,

aus Distrikt Mittlerberg, Abth. Steinhäufenebene,

aus Distrikt Killberg, Abth. Kreuztanne,
Stangen über 12 cm. unten stark:

26 Stück eichene, von 10-16 m. lang,
10 Stück Nadelholz über 16 m. lang,
174 " v. 13-16 m. lang.

Nadelholzstangen bis 12 cm. unten stark:
1480 Stück über 11 m. lang,
2490 " von 9-11 m. lang,
3400 " von 7-9 m. "

3520 " 5-7 m. "

1570 " 3-5 m. "

50 " bis 3.

aus Distrikt Salgenberg, Abth. Leonhardts-
berg, und

aus Distrikt Mittlerberg, Abth. Steinhäufenebene:

3 Rm. Nadelholzprügel und
900 Stück Nadelholzwellen.

Den 15. Februar 1875.
Gemeinderath.

Rechnungen,

in Quart und Folio, vorrätig bei der
G. W. Kaiser'schen Buch.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1874.

Versichert 44700 Personen mit	269,520,000 Mt. R.-M.
Davon 1874 neu eingetreten 3386 Personen mit	24,950,100 "
Banffonds	66,150,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	89,100,000 "
An die Versicherten gewährte Dividende	36,765,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1875	37 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

G. W. Wurst, Verwaltungs-Aktuar in Nagold.

Handwerkerbank Altenstaig.

Eingetragene Genossenschaft.

Einladung zur Plenar-Versammlung auf
Sonntag den 21. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
in das Gasthaus zur Krone hier.

Tagesordnung:

- Publikation der Rechnungsergebnisse pro 1874,
- Feststellung der Dividende und Ausbezahlung derselben,
- Wahl des Verwaltungsraths und
- Mittheilung über die Verhandlungen des Verwaltungsraths.

Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ein

der Verwaltungsrath.

E. Rothauge, Friseur in
Lüdingen,

empfiehlt Lager und Anfertigung von
Haararbeiten.

Auch bei Arbeiten von ausgegangenen
Haaren sichere besonders billige und
reelle Bedienung.

Wildberg.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem
verehrten Publikum in Stadt und Land
ergebenst an, daß er sich hierorts als
Chirurg niedergelassen hat. Er em-
pfehlt sich in allen in die **Chirurgie**
einschlagenden Verrichtungen, wie auch im
Rasiren und Haarschneiden, und sichert
hierin eine prompte und gewissenhafte
Bedienung zu.

Georg Braun,
wohnhaft bei Hrn. Schreinermeister
Reichert.

Gaugenwald.

300 fl. Privatgeld

hat auszuleihen
Jakob Schütte.

Altenstaig.

Feisch gewässerte

Stockfische

bei
Christian Burghard.

Zu haben in der G. W. Kaiser'schen
Buchhandlung;

Fürst Bismark.

Eine hygienische Stitze von W. Görlach,
Preis 1 fl. 45 kr.

Dr. Borchardt's

aromatische Kräuter-Seife ist ein treffliches
Mittel, die Haut zu stärken und gesund
zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste,
was in diesem Genre geliefert werden kann,
sowohl gegen Sommersprossen, Hüh-
nerblatter, Schuppen und andere Haut-
unreinheiten, als wie auch
für die Toilette, indem deren
Gebrauch zur Verschönerung
und Verbesserung des Teints
wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife wird in, mit obenst.
Stempel versiegelten Original-Packetchen
à 6 Sgr. nach wie vor in Nagold nur
allein verkauft bei G. W. Kaiser.



Nagold.
Feisch gewässerte

Stockfische,

sowie ausgezeichnete Säringe
Gottlob Schmid,
vormals Const. Reichert.

Nagold.

Anzug für einen Confir- manden

hat zu verkaufen
Waldschütz Maurer's Wittwe.

Nagold.

Beste

Ruhrkohlen

centnerweise, bei größeren Partheen ab
Bahnhof, empfiehlt billigt

Gottlob Schmid,
vormals Const. Reichert.

Wildberg.

300 fl. Pflegschaftsgeld

können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
ausgeliehen werden.

J. Walz, Kaufmann.

Nagold.

Süße gebörrte

Zwetschgen, Eierudeln

in stets frischer Waare, breite und schmale
Mandeln, Zibeben, Rosinen empfiehlt
bestens

Gottlob Schmid,
vormals Const. Reichert.

Wildberg.

18 Ctr. Heu & Ochsen,

sowie 2 Schweine von ca. 3 Ctr. zu ver-
kaufen.

J. Walz, Kaufmann.

Eghausen.

Unterzeichneter setzt einen noch
gut erhaltenen einspännigen



Wagen

dem Verkaufe aus.
Michael Walz, Bauer.

Es gieng am 5. d. W. auf der Straße
von Walddorf nach Eghausen ein

Pack Säcke

verloren. Der redliche Finder wolle den-
selben gegen Trinkgeld abgeben im
Chausseehaus zu Eghausen.